

Solarpark Dorn sorgt weiter für Diskussionen

Erneuter Ortstermin des Bauausschusses – Planung wurde geändert – Wohnhaus in Eiberg abgelehnt

Von Franz Gilg

Tann. Einmal mehr hat sich der Bau- und Umweltausschuss mit der geplanten PV-Freiflächenanlage beim Anwesen Dorn beschäftigt. Die Besichtigung der Örtlichkeit erfolgte im öffentlichen Teil der Sitzung, über den nachfolgenden Beschluss wurde der Mantel des Schweigens gehüllt.

Es war am 31. Juli 2025, als der Ausschuss zum letzten Mal zusammenkam. Einer der Ortstermine führte schon damals nach Dorn. Dort sollte eine „Agri-PV-Anlage“ errichtet werden. Der Name besagt, dass durch die Verbindung zu einer landwirtschaftlichen Hofstelle ein umfangreiches Bauleit-

verfahren entfallen kann. Details dazu nannte seinerzeit Altbürgermeister Adi Fürstberger, der im Auftrag der Antragstellerin sprach. Maximal 15 Hektar sollten an einen Investor aus Ravensburg verpachtet und zu zwei Drittel weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden.

Inzwischen haben sich diverse Änderungen ergeben, weshalb der Antrag erneut auf die Tagesordnung kam. Nun soll der Solarpark privat betrieben werden und auch keine Agri-PV-Anlage mehr sein. Die Fläche wurde reduziert. Demnach liegt die Spitzenleistung jetzt bei etwa sieben Megawatt. Im Süden, wo das Gelände stark abfällt, sind die Module nicht einsehbar.

Im Norden reicht die Anlage auf einem Feld fast bis zum Duschbach. Dort sorgt ein Waldstück für Blickschutz. Lediglich vom Gegenhang aus, am Weiler Giltshof, würde man noch einen Teil der Anlage erkennen. Nach Westen und Osten sind entsprechende Eingrünungen vorgesehen.

Der Batteriespeicher mit einer Kapazität von 17 Megawattstunden stellt sicher, dass bei einer Abschaltung des Netzes – wegen Überlastung – weiterhin Strom produziert werden kann. Die gepufferte Energie wird abgegeben, sobald das Netz wieder aufnahmefähig ist – insbesondere natürlich nachts. Das trage zur Netzstabilisierung bei, hieß es in der Begründung. Und ohne Speicher wären solche Anlagen gar nicht mehr rentabel.

Stefan Stöckl äußerte trotzdem Bedenken. Er gehört zur Fraktion der Freien Wählergemeinschaft Walburgskirchen Land, die aus grundsätzlichen Erwägungen schon seit Jahren alle Solarparks in der Marktgemeinde Tann ablehnt. Hauptargument der Gegner: Solche Anlagen verschandeln nicht nur das Landschaftsbild, sondern nehmen immer mehr Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung. Adi Fürstberger, der erneut als Fürsprecher auftrat, entgegnete, hier sichere der Solarpark sogar die Existenz des Betriebs und verbessere wegen fehlender Düngung die Tanner Trinkwasserqualität. Optisch seien die Auswirkungen gering und wer die Energiewende wolle, müsse sich auch mit Windrädern und Solarparks abfinden.

Im nichtöffentlichen Teil beschloss der Ausschuss eine Empfehlung an den Marktrat, der sich mit diesem Thema vermutlich in der nächsten Sitzung befassen wird – ob dann wieder öffentlich, bleibt abzuwarten.

Zu Beginn der Sitzung wurden weitere Anträge behandelt. Zustimmung gab's für die Verlängerung einer bereits erteilten Baugenehmigung. Sie betrifft die Sanierung und den Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses am Marktplatz. Unstrittig war auch die Errichtung eines Anbaus an ein Wohngebäude in Hiltraching.

Zum geplanten Carport vor einem Wohnhaus an der Tanner Lindenfeldstraße fand ein Ortstermin statt. Die Holzkonstruktion würde bis zum Gehsteig reichen und damit die Baugrenzen überschreiten, stellte man fest. Im Gegenzug verbessere sich dadurch die Parksituation entlang der Straße und es gibt in der Umgebung bereits weitere Carports dieser Art. Allerdings kritisierte eine Nachbarin, der Pfosten des Carports erschwere die Einfahrt in ihre Garage

erheblich. Nachdem ihr versichert wurde, dieser werde ein Stück zurückgesetzt, hatte sie keine Einwände mehr und der Ausschuss erteilte sein Einvernehmen.

Mit 4:4 erhielt der vierte Antrag keine Mehrheit und ist somit abgelehnt. Es ging um die Voranfrage zum Bau eines Mehrfamilienhauses mit jeweils drei Zweizimmer- und Dreizimmerwohnungen an der Straße Am Laaberg in Eiberg. Es handelt sich um ein Ortsgebiet ohne gültigen Bebauungsplan. Die Erschließung ist gesichert und Bedarf an Wohnraum vorhanden.

Anton Hennersberger störte sich an der dreistöckigen Bauweise. Das Gebäude werde dadurch sehr hoch und wuchtig. „Es wird das Ortsbild prägen.“ Bürgermeister Wolfgang Schmid sah darin nichts Negatives, zumal in der Nachbarschaft schon größere Häuser stehen – etwas das Azurit-Seniorenheim. Das Wohnhaus schirme sogar für die Hinterlieger den Lärm der Hauptstraße ab. Während Hennersberger hier einen Präzedenzfall befürchtete, war Josef Riglspurger aus optischen Gründen gegen den Antrag. Wörtlich sagte er: „Wir brauchen keine zweite Burg im Ort.“



Der Solarpark in Dorn ist auf dem Plan im Vordergrund ersichtlich. Die Blickrichtung geht nach Süden, wo sich keine Wohnbebauung befindet.



Auf diesem Feld würden die Solarmodule bis zum Waldrand reichen. Somit bestünde ein Sichtschutz nach Norden. – Fotos: Gilg